Versuch einer Monographie über die Gruppen der *Zygaena (Coelestis) fraxini Mén.* und *olivieri Boisd.* (Lep.).

Von *Hugo Reiß*, Stuttgart.

Mit 1 Farbtafel und 1 Schwarztafel.

(Fortsetzung.)

La frange des premières ailes est jaunâtre, celle des secondes est bleuâtre. Les antennes sont d'un bleu noir, grêles à leur base, et fortement en massue à l'extrémité.

La tête et les palpes sont noirs, avec un collier rouge. Le corselet, les épaulettes et l'abdomen sont d'un bleu foncé, avec un large anneau rouge, peu prononcé en dessous.

Je n'ai vu qu'un individu, unique de cette espèce; il a été trouvé en Syrie par M. Labillardière, l'un de nos premiers botanistes.«

Nach Vorstehendem stammt die Type der *olivieri* von Syrien, ich vermute aus der Umgebung von Beirut. Aus der Umgebung dieser Stadt wurde *cremonae Seitz* beschrieben. Ich glaube, daß BOISDUVAL ein ♀ der jetzigen *cremonae Seitz* oder ein Stück einer dieser sehr nahestehenden Population vor sich gehabt hat. Das Typenexemplar war leider nicht zu erreichen. Die *cremonae (Stgr. i. l.) Seitz* ist in Band 2 auf Seite 27 der Großschmetterlinge der Erde ganz kurz beschrieben und auf Tafel 7 a im Rot etwas zu gelb abgebildet; die Originalstücke wurden von dem Sammler CREMONA in der Umgebung von Beirut gesammelt. Beim ♀, das BOISDUVAL allein vorgelegen hat, ist die gelbe Umrandung etwas ausgeprägter. Dies ist bei allen Zygaenen mit Fleckenumrandung der Fall. BOISDUVAL spricht bei Beschreibung der Hinterflügel von lebhaftem Rot, auch sonst stimmt die Beschreibung BOISDUVAL's auf mir vorliegende *cremonae* besser als auf die bei Zahlé im Libanon gefangenen *libanicola Bgff.* Auffallend ist die stärkere Hinterflügel-Umrandung gegenüber allen übrigen *olivieri*-Untergruppen, die erfahrungsgemäß bei den ♂♂ immer stärker als bei den ♀♀ auftritt. Ich bilde 1 ♂ der von mir angenommenen Typenrasse der *olivieri* (= *cremonae Seitz*), das ich leihweise vom Zool. Museum der Universität Berlin erhielt, auf der Farbtafel und gleichzeitig auf der Schwarztafel ab. Das Stück ist bezettelt: Beirut, Syrien, A. BÖTTCHER, Berlin, cremonae ♂, Coll. PÜNGLER. Die von SEITZ erfolgte Gruppierung der *cremonae* zusammen mit *lydia Stgr.* habe ich im Seitz Suppl. 2 bereits richtiggestellt. Die var. *libanicola Bgff.*, von der ich Cotypen in meiner Sammlung habe, ist eine ausgesprochene Gebirgsrasse mit dünn beschuppten und infolgedessen durchscheinenden Flügeln, die Hinterflügelwurzel ist kaum beschuppt und glasig. Statt des leuchtenderen Rots der von mir angenommenen typischen *olivieri Bsd.* (= *cremonae Seitz*) tritt bei *libanicola* ein zartes Rosenrot der Flecke und der Hinterflügel. *Libanicola* hat ebenfalls eine gegenüber den übrigen bekannten *olivieri*-Untergruppen stärkere

Hinterflügel-Umrandung. Ich bilde eine ♀ Cotype farbig und ♂♀ Kotypen (♀gleichzeitig) auf der Schwarztafel ab. Es sind die gleichen Stücke, die ich im Seitz-Suppl. 2 zur Abbildung brachte. Als Stütze meiner Mutmaßung, daß die typische *olivieri Bsd.* mit *cremonae Seitz* als identisch zu betrachten ist, kann ich DZIURZYNSKI anführen, der in der Berliner Entomol. Zeitschrift 1908 auf Seite 47 mitteilt, daß die Vorderflügelflecke bei *cremonae* zuweilen gelb g randet sind. Dies beweist auch 1 ♂ meiner Sammlung, bezettelt Beirut, Syrien, 1901, das ziemlich deutliche Fleckenumrandung aufweist. Ein ♂ vom Berliner Museum, bezettelt Syria, gehört vielleicht auch hierher. Dieses Stück hat die von BOISDUVAL erwähnte Umrandung der Vorderflügelflecke. Der Halskragen ist aber beinahe weißlich. Die im Seitz 2 auf Tafel 7 h abgebildeten Stücke gehören zu *dsidsilia Freyer*, über welche ich später berichten werde.

c) *Zyg. laetifica Herrich-Schäffer.*

HERRICH-SCHÄFFER, beschreibt diese Zygaene ohne jede Fundortangabe in Band II, Seite 44, 1845 (?) wie folgt und bildet sie in Band I als Figur 88 ab:

»b. Collum et scapulae intus coccineae. Halskragen und Innenrand der Schulterdecken rot.

Maculis 1 et 2, 3 et 4, 5 et 6 conjunctis, flavocinctis, palpis nigris. Palpen und Afterspitzen schwarz, die Fühlerkeule bildet sich bei ⅔ der Fühlerlänge schnell und endet ziemlich abgerundet. Die roten Flecke sind nicht so zusammengeflossen, daß sie schwarze einschließen. Der schwarze Grund ist tief, alle Ränder der Vorderflügel sind schwarz. Fleck 1 und 2 ganz verbunden, gleichlang, in der Mittelzelle saumwärts gelb gerandet, 3 und 4 hängen schwach zusammen, 3 herzförmig, die Spitze wurzelwärts, 4 ziemlich viereckig, wurzelwärts ausgeschnitten, beide gelb gerandet, 5 und 6 sind ganz verbunden, 5 steht dem Vorderrand näher, ein regelmäßiges Viereck, 6 dem Afterwinkel näher, ein vertikales Oblongum. Beine schwarz, Schienen außen gelbgrau. Der Gürtel nimmt oben 5, unten 3 Segmente ein. Von Hr. Keferstein ohne genauere Angabe des Vaterlandes.«

Ein Stück (♂) meiner Sammlung, bezettelt Mesopotamien, FUNKE, gleicht der Abbildung der *laetifica Herr.-Schäff.* nahezu vollkommen und entspricht auch der Beschreibung. Ich nehme *laetifica H.-Schäff.* von Mesopotamien, wahrscheinlich von Mardin am Nordrand der großen mesopotamischen Ebene an, wo vor vielen Jahren nach mir vorliegenden Belegstücken mit diesem Fundort, gesammelt wurde. Die Flecke 3 und 4 sind bei der Originalabbildung HERRICH-SCHÄFFER's getrennt, nach der Beschreibung hängen diese beiden Flecke schwach zusammen, wie dies auch bei meinem ♂ der Fall ist. Es kommen bei *laetifica* wahrscheinlich auch Stücke vor, deren Vorderflügelflecke 3 und 4 durch die dunkle Grundfarbe getrennt sind. Gegenüber *olivieri Bsd.* (= *cremonae Seitz*) ♂ sind folgende Unterschiede festzustellen: Schwächere Fühler, etwas helleres Rot, rote Schulterdecken, beinahe ganz roter Hinterleib. Das letzte Segment und die Afterspitze sind bläulichschwarz —, kleinere Flecke 3, 4 und ganz schmale Hinterflügelumrandung. Ich

bilde das in meiner Sammlung befindliche *laetifica*-♂ auf der Farb- und gleichzeitig auf der Schwarztafel ab; man könnte vermuten, es sei der Beschreibung HERRICH-SCHÄFFER's als Original zugrunde gelegen.

Altmeister STAUDINGER hat hier nach meiner Ansicht sicher einen Fehler begangen, wenn er in Horae Societatis Entomologicae Rossicae XIV auf Seite 323, 1878, Taurus- und Bosz-Dagh-Stücke der *olivieri*-Gruppe, die, wie wir später sehen werden, offensichtlich zur Untergruppe *ganymedes H.-Schäff.* gehören, für *laetifica* hält. Schon die viel größeren Vorderflügelflecke hätten ihn unbedingt davon abhalten müssen, diese Tiere als mutmaßliche *laetifica* zu bezeichnen. LEDERER bezeichnete sie nach STAUDINGER a. a. O. richtig mit *ganymedes*. In Seitz 2 ist auf Tafel 7 g ein ♂ Stück, das vermutlich vom Taurus oder Antitaurus stammt, irrtümlich als *laetifica* abgebildet. Die Form *hebe Seitz* (Band 2 Seite 28, Tafel 7 h) von Hadjin gehört ebenfalls zur Untergruppe der *ganymedes H.-Schäff.*

d) *Zygaena ganymedes Herrich-Schäffer.*

Diese Zygaene ist von HERRICH-SCHÄFFER in Band VI seiner systematischen Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa, 1856, auf Seite 45 beschrieben und in Band I als Figur 100 (♂) und 101 (♀) abgebildet. Ebenso wie bei *laetifica* ist auch bei *ganymedes* leider keinerlei Fundort angegeben. Die Beschreibung lautet:

»*Ganymedes* Kind. Von *Laetifica* verschieden; die Schulterdecken roth, nur am Außenrand gelblich, die Flecke der weniger spitzen Vorderflügel viel größer. Die verbundenen Flecke 1 und 2 erreichen Vorder- und Innenrand und bilden nur auf Rippe 1 eine schwache Ecke saumwärts; 3 und 4 sind ebenfalls verbunden, 4 ziemlich regelmäßig viereckig, 3 beim Weibe den Vorderrand erreichend und hier mit 1 verbunden; 5 und 6 wie bei *Laetifica*, aber größer, 5 mit seiner inneren Ecke 4 meistens berührend. Beim Mann ist nur der 1. Bauchring schwarz, beim Weibe der erste und letzte.«

Die Beschreibung führt offensichtlich nur die Unterschiede von *laetifica* auf. Die Abbildungen zeigen ein leuchtendes etwas mit Gelb gemischtes Rot der Flecke und Hinterflügel. Die Flecke sind schmal gelblich umzogen. STAUDINGER schreibt a. a. O., daß *olivieri* und *ganymedes* sich besonders dadurch unterscheiden, daß *olivieri* nur einen breiten roten Gürtel am hinteren Ende des Leibes habe, der bei *ganymedes* ganz rot ist. Bis hierher kann ich ihm zustimmen. STAUDINGER schreibt aber weiter, daß die roten Flecke der Vorderflügel bei *ganymedes* gegenüber *olivieri* meist viel weißer umsäumt und die Fühler von der Basis bis zur Kolbe stets mehr oder minder grau (weiß angeflogen) seien. Davon erwähnt HERRICH-SCHÄFFER kein Wort in seiner Beschreibung. Die Umrandung der Vorderflügelflecke ist gegenüber *laetifica* nicht wesentlich breiter, sonst hätte es HERRICH-SCHÄFFER erwähnt. Die Angabe der weißgrauen Färbung der Fühler aber, welches Merkmal HERRICH-SCHÄFFER sicher nicht entgangen wäre, zeigt deutlich, daß STAUDINGER ein ganz

anderes Tier für *ganymedes Herr.-Schäff.* angesehen hat, das der Beschreibung HERRICH-SCHÄFFER's gar nicht zugrunde gelegen hat. STAUDINGER erwähnt a. a. O. als *olivieri B.* Tiere vom Bosz-Dagh, leg. LEDERER, und vom Taurus, leg. LEDERER und HABERHAUER, die meiner Meinung nach als wahrscheinliche Höhenrassen im weiteren Sinne zu *ganymedes H.-Schäff.*. gehören. Sie zeigen nach STAUDINGER die ganze obere Seite des Leibes meist stark rot, auf der Unterseite seien sie aber wie *olivieri*, das soll heißen nur breit rot gegürtelt. STAUDINGER's *ganymedes* ist aber auch auf der Unterseite des Leibes vorherrschend rot, was wiederum HERRICH-SCHÄFFER in seiner Urbeschreibung der *ganymedes*, wo die Unterseite der Falter überhaupt nicht behandelt wird, nicht erwähnt. *Ganymedes* muß wie *laetifica* unterseits nur breit rot gegürtelt sein, andernfalls hätte HERRICH-SCHÄFFER bei der Beschreibung der *ganymedes* diesen Unterschied von *laetifica* angegeben. Eine etwas weniger zur starken Rotfärbung des Hinterleibes neigende Population erwähnt STAUDINGER ebenda von Armenien, von wo *ganymedes* zu der Untergruppe vom Kaukasus, besser von Transkaukasien überleitet, die FREYER *dsidsilia* benannte. Es liegen mir vor 1 ♂♀, bezettelt Zeitun (von STAUDINGER, 4. 1900), leihweise vom Berliner Museum, die von mir vorläufig als typische *ganymedes Herr.-Schäff.* angesehen werden. Sie sind auf der Farbtafel und gleichzeitig auf der Schwarztafel abgebildet.

Rot der beiden Zeituner Stücke mit einem starken Einschlag von Zinnober. Fransen der Vorderflügel gelblich, der Hinterflügel bläulichschwarz wie die Grundfarbe der Vorderflügel. Die Flecke der Vorderflügel sind viel größer als bei *laetifica*, die Vorderflügel sind breiter, auch sonst stimmt die Beschreibung der *ganymedes H.-Schäff.* Die Vorderflügelflecke sind unterseits mehr oder weniger zusammengeflossen. Die Afterspitze des ♂ ist dunkel und das ♀ hat oberseits des Hinterleibs die 2 oberen Segmente nicht voll rot. sondern nur teilweise rot beschuppt. Unterseits ist der Hinterleibsgürtel bei ♂ und ♀ nicht breiter als bei *laetifica*. Das geringe Abweichen der roten Hinterleibsgürtelung der beiden mir vorliegenden Stücke gegenüber den von HERRICH-SCHÄFFER beschriebenen Originalen ist für die Diagnose unwesentlich. Die im Seitz *2*, Tafel 7, abgebildeten *laetifica Seitz* und *hebe Seitz* sind *ganymedes H.-Schäff.*, deren Variabilität erst beim Vorliegen ausreichenden Materials genau festgestellt werden kann.

Ferner liegen mir von armenischen Stücken vor:

2 ♂♂ 1 ♀, bezettelt Armenien, KORB, Coll. LEONHARD, leihweise vom Deutschen Entomol. Museum, Berlin-Dahlem.

Diese Stücke stammen sehr wahrscheinlich aus Kasikoparan, sie zeigen die von STAUDINGER erwähnte stärkere Rotfärbung des Hinterleibes. Die 2 ♂♂ haben einen weißrötlichen Halsring und besonders 1 ♂ fast weiße Schulterdecken, 1 ♂♀ ist auf der Schwarztafel abgebildet.

1 ♂, bezettelt Kasikoparan, ROMANOFF, Coll. PÜNGELER, leihweise vom Zool. Museum der Universität Berlin, auch dieses Stück hat weißrötlichen Halsring und weißrötliche Schulterdecken, die Verbreiterung des Hinterleibs-Rots ist sehr undeutlich und schwach.

1 ♂♀, bezettelt Armenia, aus meiner Sammlung, wahrscheinlich von Kasikoparan, ♂ mit rudimentärem rötlichem Halskragen und bläulichschwarzen Schulterdecken, Hinterleibs-Rot sehr verstärkt, ♀ mit rötlichem Halskragen, Schulterdecken schwach rot, Hinterleibsgürtel normal (nicht verbreitert).

Die Fleckenumrandung ist bei allen diesen armenischen Tieren schmal gelblich, manchmal gelblichweiß. Grundfarbe leicht blauschimmernd, Rot leuchtend, etwas mit Gelb gemischt. Hinterflügel-Umrandung sehr schwach, oft überhaupt nicht vorhanden. Vorderflügelfransen gelblich, Hinterflügelfransen bläulichschwarz mit etwas Bronzeglanz. Unterseite etwas matter als die Oberseite, die Flecke sind im Fleckenfeld meist etwas verflossen, die Umrandung der Flecke ist sehr undeutlich und mit roten Schuppen durchsetzt, Beine nahezu beingelb.

Hierher gehört wahrscheinlich ab. *confluens Dziurz.* — Berliner Entomol. Zeitschrift 1908, Seite 52 —, bei der alle Flecke mehr oder weniger innig und breit zusammenfließen. Der Hinterleib ist rot. Von welchem Fundort das Original stammt, gibt DZIURZYNSKI nicht an. Seine Angabe »unter der Hauptform« kann sowohl auf Kaukasus als auch auf Armenien bezogen werden. Der rote Hinterleib bestimmt mich, den Fundort Armenien anzunehmen.

ROMANOFF führt in Mémoires sur les Lépidoptères I, 1884, auf Seite 81 als Fundorte Kasikoparan und Betchinag (auf der Straße zwischen Nakhitchévan und Istissou), Ende Juli, an.

Da die *ganymedes* von Armenien (Kasikoparan) in Größe, Färbung, Fleckenbildung nicht wesentlich von *ganymedes* von Zeitun abweichen, fasse ich beide zunächst zusammen. Bei Vorliegen ausreichenden Materials werden die armenischen Populationen wohl abgetrennt werden müssen, da sie offensichtlich zu der nachfolgenden Untergruppe *dsidsilia Freyer* überleiten.

e) *Zygaena dsidsilia Freyer.*

Schon MÉNÉTRIES erwähnt 1832 in seiner Arbeit, in der er *Z. fraxini* und *scovitzii* beschreibt — s. vorne —, eine »*olivieri var.*« vom Kaukasus aus 6000 Fuß Höhe, bei der der mittlere Vorderflügelfleck (3, 4) in zwei geteilt und der Apikalfleck beinahe viereckig ist. Den genauen Fundort gibt er leider nicht an. HERRICH-SCHÄFFER führt in Band II auf Seite 44 die BOISDUVAL'sche Urbeschreibung an und kopiert dessen Abbildung (Band I Figur 89), in Band VI Seite 46, Abbildung in Band I, Figur 103, 1856, bringt er aber eine *olivieri*, die wahrscheinlich vom Kaukasus oder Transkaukasus stammt und die er von Herrn KEFERSTEIN erhalten hat. Er führt *dsidsilia Freyer* als Synonym an.

Die Beschreibung FREYER's in Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde, Band VI, Seite 136, 1852, die sehr dürftig ist, lautet:

»1037. *Sph. dsidsilia*, Tab. 568 Fig. 4: Sehr nahe mit der obigen *oribasus* verwandt, aber kleiner. Die Zeichnungen sind fast gleich, nur die Flügel sind

schmäler. Der erste rothe Fleck an der Wurzel nimmt hier die ganze Flügelbreite ein, was bei *oribasus* nicht der Fall ist. Der schwarze Hinterleib führt einen breiten rothen Gürtel vor der Afterspitze und solcher gleicht ganz der *Fausta*. Die Fühler sind dick mit starker Kolbe. KINDERMANN fing diese Art am Kaukasus.«

Da *oribasus Freyer* keinen weißen Halskragen besitzt, hat das FREYER vorgelegene Stück weder roten Halskragen noch rote Schulterdecken besessen. Die FREYER'sche Abbildung der *dsidsilia* zeigt diese Merkmale ebenfalls nicht. Bei einem mir vorliegenden ♂ von Achalzich aus der STAUDINGER-Sammlung fehlt der rote Halskragen und die Schulterdecken sind teilweise ganz leicht weißlich gefärbt. Da das Original der *dsidsilia* von KINDERMANN herrührt, so wird es wohl aus der Umgebung von Elisabethpol stammen. Die vielleicht hierher gehörige *olivieri H.-Schäff.* (Band I, Figur 103 ♂) — s. vorne — ist ziemlich schmalflügelig, hat verkleinerte Vorderflügelflecke und getrennte Flecke 3 und 4. Der doppelte Halskragen und die vordere äußere Ecke der Schulterdecken ist weißlich lackrot. Die vereinigten Wurzelflecke lassen Vorder- und Innenrand nur ganz fein schwarz, sie sind nur in der Mittelzelle saumwärts gelb gesäumt. Fleck 3 ist oval, 4 niedergedrückt achtförmig, 5 ist rund und mit 6 in der Art vereinigt, daß sie eine brennende Granate darstellen, deren vier Flammen saumwärts stehen (Originalbeschreibung). Die Hinterflügel sind breit schwarz gesäumt, auf dem Einbuge und an der Spitze breiter. Bauchring 5 und 6 ist oben und unten rot. Auf der Unterseite der Vorderflügel sind alle Flecke gesondert. Die getrennten Vorderflügelflecke und die breitere Flügelumrandung lassen, wenn diese Merkmale konstant sein sollten, auf eine von *dsidsilia Freyer* verschiedene Rasse schließen. Ähnlich wie diese *olivieri H.-Schäff.* ist das schon vorerwähnte ♂ aus der STAUDINGER-Sammlung, bezettelt Achalzich, HABERHAUER 82, nur sind bei diesem Tiere die Vorderflügelflecke 3 und 4 nicht getrennt und die Hinterflügel-Umrandung nicht so breit. Das dazugehörige ♀ von Achalzich aus der STAUDINGER-Sammlung hat die normale Fleckung der *ganymedes*, aber nur einen doppelten roten Hinterleibsring. Halskragen und Schulterdecken, letztere teilweise, sind rötlich. Das Rot ist kälter, mehr karminfarben als das von *ganymedes*. Das ♂♀ von Alchazich ist auf der Schwarztafel abgebildet.

Von der von mir angenommenen Typenrasse der *dsidsilia Freyer* aus der Umgebung von Elisabethpol besitze ich leider kein genügendes Material. Ein ♂♀ aus der STAUDINGER-Sammlung von Helenendorf, Coll. LEDERER, liegt mir leihweise vor, beide Tiere sind aberrativ. Beim ♂ ist im Vorderflügel das Rot und das Gelb wie in der Abbildung dargestellt ausgeflossen, das Fleckenfeld ist durch gelbliche Umrandung von dem noch verbleibenden fast gleichbreiten Band der blauschwarzen Grundfarbe an der Spitze, dem Außen- und Innenrand getrennt. Der Halskragen ist schwach weißlich, die Schulterdecken bläulichschwarz und der rote Hinterleibsring wie bei *dsidsilia*. Auf der Unterseite der Vorderflügel ist das ganze Fleckenfeld rot. Ich benenne diese höchst interessante Form: ***tricolor*** ab. nov. Das ♀ ist eine *confluens*-Form mit stark vergrößerten Vorderflügelflecken. Die Flecke 1 und 3 fließen im Rot breit zusammen, Fleck 2 ist mit Fleck 4 oben und unten gelb verbunden, es entsteht ein gelbumrandetes blauschwarzes Viereck zwischen den

roten Flecken 2 und 4. Roter Halskragen und kaum sichtbare rote Beschuppung an den Schulterdecken sind vorhanden.

Von 1 ♂♀ meiner Sammlung, bezettelt Kaukasus (*Stgr.*), die ich als *dsidsilia* farbig und gleichzeitig auf der Schwarztafel abbilde, läßt sich der eigentliche Fundort leider nicht mehr feststellen. Sie dürften aber der echten *dsidsilia*, auch beim Vergleich mit den oben beschriebenen Stücken, entsprechen. Das ♂ ist ohne weißlichen oder rötlichen Halskragen. Das ♀ hat einen rötlichen Halskragen und schwach rötliche Schulterdecken, doch nicht in voller Ausdehnung wie *ganymedes*. Das Rot ist etwas kälter, das heißt weniger mit Gelb gemischt, Flecken verkleinert (3 und 4 hängen nur durch die gelbliche Umrandung zusammen). Hinterflügel-Umrandung kaum stärker als bei *ganymedes*. Roter Hinterleibsgürtel auf 2 Segmenten. Unterseite der Vorderflügel im Fleckenfeld und gegen den Innenrand stärker als bei *ganymedes* gelblich seidenglänzend, die roten Flecke fließen besonders beim ♀ mehr oder weniger ineinander.

ROMANOFF führt *dsidsilia* (als *olivieri*) von Borjom auf — Mémoires sur les Lépidoptères I, 1884, Seite 81 —, die Tiere von Helenendorf und von Achalzich und Borjom vereinige ich zunächst unter der Bezeichnung *dsidsilia Freyer*, da die Hauptcharaktere dieser Populationen gleich zu sein scheinen. (Fortsetzung folgt.)

Neue Saturniden-Formen aus meiner Sammlung.

Von *Fr. Sageder*, Lochau (Vorarlberg).

Mit 1 Abbildung.

Sat. pyri Schiff forma ***roseofasciata*** *Saged.*

Grundfarbe dunkler als bei normalen Exemplaren. Zeichnungen scharf hervortretend, besonders der doppelte Querstreifen auf den Vorderflügeln sehr deutlich. Auf den Hinterflügeln ist die doppelte Diskallinie verschwunden und tritt an dessen Stelle ein 5 mm breites purpurrosafarbiges Band, welches distal ohne proximal dagegen von einer schwarzen Linie, welche den Ocellus berührt, begrenzt ist. Auch auf der Unterseite der Hinterflügel ist dieses Rosaband deutlich.

Patria: Zara 1 ♀ in meiner Sammlung.

Samia cecropia forma ***obscura*** *Saged.*

Vorderflügel tief dunkelbraun, Hinterflügel schwarz. Alle Zeichnungen mit Ausnahme der halbmondförmigen Augenflecke, der diskalen Querbinde und des schwarzen Apikalfleckes erloschen, zum Teil ganz unterdrückt. Die diskale Querbinde auf den Vorderflügeln schmal, rotbraun übergossen, auf den Hinterflügeln breit schmutzigweiß, ohne alles Rot.

Aus USA. importierten Puppen 1 ♂ in meiner Sammlung.

Samia cecropia L. forma ***albofasciata*** *Saged.*

Grundfarbe heller als bei normalen Stücken. Auf Vorder- und Hinterflügeln fehlt ober- und unterseits aus der rotweiß angelegten diskalen Querbinde alles Rot, so daß ein reinweißes Band entsteht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Reiß Hugo

Artikel/Article: Versuch einer Monographie über die Gruppen der Zygaena (Coelestis) fraxini Mén. und olivieri Boisd. (Lep.) (Fortsetzung.) 203-209